



HERAUSGEBER: LUTHERIDEN-VEREINIGUNG E.V.

- **Vorsitzender:** **Werner Sartorius**, 78532 Tuttlingen, Nelkenstr. 2, (07461/5330)
E-mail-Adresse: WernerSartorius@Lutheriden.de
- **Schriftführer:** **Heinrich Streffer**, 85646 Anzing, Lessingstr. 46, (08121/48475)
- **Schatzmeister:** **Emil Damm**, 14532 Stahnsdorf, Asternweg 7, (03329/610248)
- **1. Beisitzer:** **Martin Eichler**, 01324 Dresden, Bautzner Landstr. 53, (0351/2683473)
E-mail-Adresse: MartinEichler@Lutheriden.de
- **2. Beisitzer:** **Wolfgang Liebehenschel**, 14169 Berlin, Am Lappjagen 7, (030/8135892)
- **3. Beisitzer:** **Susanne Wirth**, 04105 Leipzig, Funkenburgstr. 1, (0341/9803928)
- **4. Beisitzer:** **Henriette Rossner**, 06712 Zeitz, Stephansstr. 18, (03441/213771)
- **1. Ehrenvorsitzende:** **Irene Scholvin**, 31139 Hildesheim, Chr.-Hackethal-Str. 49, (05121/46159)

Bankverbindung Commerzbank in Berlin, Konto 640 22 00 (BLZ 100 400 00)

Unsere Internet-Adresse: www.Lutheriden.de

HEFT 30

73. JAHRGANG

JULI 1999

Erfolgt in zwangloser Folge

Liebe Lutherverwandte,

durch meine Heirat mit Eve-Rose Luther 1968 (ihre Abstammung ist in direkter Linie auf Jakob Luther, den Bruder des Reformators, zurückzuführen) bin ich in die Luther-Familie aufgenommen worden. Mein Interesse an der Familiengeschichte hat mich natürlich auch in die Vergangenheit der Luther's geführt. So lag es schließlich und endlich nahe, daß wir Kontakt mit der Lutheriden-Vereinigung bekamen. Unser erstes Familientreffen war das so denkwürdige in Coburg 1989. Nicht nur, daß damals eine große Anzahl Lutheriden erstmals eine Besuchserlaubnis zu einem gemeinsamen Familientag erhielten, sondern auch die Schwierigkeiten innerhalb der Vereinigung einer glücklichen Lösung zugeführt wurden.

Meine damalige Mithilfe bei der Bewältigung und Durchsetzung notwendiger Beschlüsse hat nun dazu geführt, daß ich heute als Schriftführer in der Vereinigung ein gut Teil der Aufgaben im Vorstand mittrage und erledige.

Bei genauem Hinschauen muß ich allerdings mit Sorge feststellen, daß unsere Nachkommen, also jüngere Mitglieder weit in der Minderheit sind. Mancher wird sagen, eine ganz natürliche Entwicklung. Oder doch nicht? Sollten wir nicht alle, der Vorstand alleine kann das nicht, jüngeren Familiengliedern die Tradition der Familie bewußt machen und zu Neumitgliedern animieren? Wir müssen rechtzeitig daran denken, den Bestand der Lutheriden-Vereinigung im Sinne der Gründer, insbesondere des Pfarrers Sartorius, für die Zukunft zu sichern. Das wäre meine besondere Bitte an alle Lutheriden.

Unserer ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand ist nicht nur zeit- sondern auch für jeden von uns kostenaufwendig. Dieses Engagement bedarf der Unterstützung aller Mitglieder. Wir wären daher gerade für Vorschläge aus Ihren Reihen sehr dankbar. Wir werden alles im Sinne der Lutheriden erdenkliche tun und die Familientradition weiter fördern und pflegen.

In diesem Sinne wünschen meine Frau und ich Ihnen alles Gute und auf ein baldiges, gesundes Wiedersehen im Kreise der Familie.
Mit lutherverwandtschaftlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Heinrich Streffer'. The signature is written in a cursive style with some flourishes.

Heinrich Streffer

Luthers feierten Hochzeit

- so der Titel der Mitteldeutschen Zeitung aus Wittenberg vom Montag den 14. Juni 1999.

Nach einem Bericht der Wittenberger Zeitung waren 100.000 Gäste in die Stadt Wittenberg geeilt, um einem Spektakel um die Hochzeit des Reformators beizuwohnen.

Laut der Mitteldeutschen Zeitung waren siebenhundert mittelalterlich gekleidete Frauen, Männer und Kinder bei dem Festzug durch die Innenstadt dabei. Dargestellt wurde natürlich Martin Luther und seine Frau Katharina, Martin Luthers Eltern, sowie Freunde der jungen Familie Luther, unter anderem der Wittenberger Reformator Caspar Cruziger mit Frau - die späteren Schwiegereltern von dem ältesten Sohn Johannes. Ein Wagen mit Nonnen war im Festzug auszumachen, Brautjungfern begleiteten den Hochzeitszug, aber auch - in Gewändern des 16. Jahrhunderts gekleidete -Handwerker, wie Töpfer, Weber, Blaudrucker-, Musiker, Herolde und sogar Scharfrichter.

Am Festmahl im Lutherhof nahm die Obrigkeit des Landes Sachsen Anhalt teil. So zum Beispiel saßen neben den Darstellern von Martin Luther und Frau Käthe, den Darstellern seiner Eltern auch der Oberbürgermeister der Stadt Wittenberg und der Ministerpräsident von Sachsen Anhalt, Reinhard Höppner und andere Persönlichkeiten der Stadt zum Festgelage an der Hochzeitstafel.

Als Leser dieser Zeitung stelle ich mir die Frage, ob hier nicht Luther als Vorwand für rein kommerzielle Zwecke mißbraucht wird, so löblich es auch ist, die Wittenberger Geschäftswelt zu beleben. Würstchen-, Fisch- und Bierbuden beherrschten das Stadtbild.

Drei Tage dauerte die Hochzeitsfeier schreibt das Blatt, und manche Gäste konnten noch die Beseitigung der Müllberge durch die städtischen Kehrmaschinen erleben!

Weiter schreibt das Blatt, daß einige Besucher enttäuscht reagierten weil in diesem Jahr kein Feuerwerk von der Stadtkirche aus Luthers Hochzeit krönte! Es werden Kostengründe für den Ausfall angegeben.

Stadtfest - Organisator Johannes Winkelmann versprach indes: **beim nächsten Stadtfest wird es auf jeden Fall ein Feuerwerk geben!**

Als Leser der Mitteldeutschen Zeitung:
Emil Damm - Schatzmeister

Ist Hochzeitskleidung echt? Seite 2

Granachs Modelle als Models Seite 3

Wer läuft im Festzug mit? Seiten 4 / 5

Bauern belagern Kirchplatz Seite 6

Historie per Handy koordiniert Seite 7

Luthers Hochzeit



Die Obrigkeit applaudierte

Freunde stellten sich indes gegen Heirat

Der Hochschullehrer Doktor Martin Luther heiratet. Schön - na und? Ist das ein Grund, um alljährlich mit einem Riesenspektaculum daran zu erinnern?

Bundeskanzler heiraten, manche mehrmals. Lieschen Müller heiratet und manchmal bleibt die Ehe bestehen „bis das der Tod sie scheidet“. Was also ist das Besondere an der Hochzeit des Herrn Luther und seiner Frau Käthe in der fünften Stunde des Oster-sonnabends im Jahre 1525? Dem modernen Menschen, der in einer Zeit lebt, in der anscheinend nichts unvergänglich ist, fehlt das Gefühl für das wirklich Außergewöhnliche. Sensationen sind kurzlebig.

Zur Erinnerung: Der Augustinermönch Martin Luther kommt an die von Friedrich dem Weisen gegründete Universität „Leucorea“, wo er 1512 die Würde eines Doktors der Theologie erwirbt.

Mit seinen 95 Thesen und mit der öffentlichen Verbrennung der Bannbulle legt er sich mit dem Papst an und wird vom Kaiser mit

der „Reichsacht“ bestraft. Das bedeutet, daß jedermann ihn ungestraft ins Jenseits befördern kann und sogar soll.

Die Nonne Katharina von Bora verläßt von Luthers Lehren ermutigt mit Hilfe des Torgauer Bierbrauers Leonhard Koppe mit gleichgesinnten Nonnen ihr beschützendes Kloster und gibt damit ihre soziale Rangstellung auf. Ohne Hilfe wäre sie in der mittelalterlichen Gesellschaftsordnung in der Gosse gelandet. Auf den Familienbesitz kann sie nicht zurück, weil er in reformationsfeindlichem Gebiet liegt.

Es heiraten also zwei Desperados. Die engsten Freunde des Reformators sind aus zum Teil verschiedenen Gründen dagegen. Aber die Obrigkeit applaudiert. Das ist die Sensation dieser Ehe, welche die beiden am 13. Juni eingehen. Allen Drohungen und bösen Prophezeiungen und Unkenrufen, daß er von Katharina verzaubert worden sei, zum Trotz folgt Luther seinen eigenen Worten und begibt sich in den Stand der Ehe. In diesem erfährt die



Katharina von Bora und Martin Luther alias Simone Hoffmann und Bernhard Naumann. MZ-Fotos: Achim Kühn

Lutherin, die aufgrund ihrer Zeit im Kloster eine gebildete und klug wirtschaftende Frau ist, seine Achtung und Anerkennung, wie sie in der damaligen Zeit für Frauen nicht üblich war.

Deswegen ist es die Hochzeit des ehemaligen Mönches und der entlaufenen Nonne auch wert, alljährlich gefeiert zu werden. Mit historischem Blick und fröhlicher Unterhaltung.

Herzlich geladen zum Fest

Wir Wittenberger feiern wieder gemeinsam mit vielen Gästen und Freunden unser Stadtfest „Luthers Hochzeit“. Der unverwechselbare Charakter und das einmalige Flair haben „Luthers Hochzeit“ zu einem der schönsten Volksfeste unseres Landes werden lassen.

An drei Tagen kann man Reformationsgeschichte „live“ erleben und den historischen Persönlichkeiten unserer Stadt begegnen. Dazu bietet ein reichhaltiges Programm vielerlei Abwechslung. Die Wittenbergerinnen und Wittenberger haben ihr Fest von Anfang an selbst mitgestaltet. Jedes Jahr gibt es neue Ideen und eine noch größere Beteiligung. Ich glaube, das ist der Schlüssel für den Erfolg unseres Festes. In diesem Jahr wird das Leben der Katharina von Bora, die vor 500 Jahren geboren wurde, ein thematischer Schwerpunkt im Festzug sein.



Eckhard Naumann, Oberbürgermeister. Als Oberbürgermeister darf ich Sie sehr herzlich zu unserem Stadtfest „Luthers Hochzeit“ begrüßen und Ihnen ein paar schöne und vergnügliche Stunden wünschen.

Titel bleibt und Thema wechselt

Der Festzug des Stadtfestes widmet sich in jedem Jahr einem anderen Thema. Lautete es noch 1994 schlicht und einfach „Erstes Stadtfest“, stand ein Jahr später die 500jährige Drucktradition im Mittelpunkt. 1996 war das Jahr Luthers und 1997 wurde Philipp Melancthon geehrt. Im vergangenen Jahr zeigten prächtig ausgestattete Paare deutsche Hochzeitsbräutchen und diesmal dreht sich alles um die Lutherin, die 1489 geboren wurde.

Zahl der Besucher steigt ständig

Seit dem ersten Stadtfestjahr sind die Besucherzahlen permanent gestiegen. Zählten die Veranstalter 1994 noch ungefähr 50 000 Hochzeitsgäste, so sind sie im vergangenen Jahr bei etwa doppelt so vielen angekommen.

So ging es an den drei Festtagen in den stillvollen Höfen der historischen Innenstadt oftmals ganz schön eng zu. Was dem Spaß am Fest - das beweist auch das diesjährige Interesse - keinerlei Abbruch tat.

Unter den schönsten zehn Deutschlands

Zweifellos ist der „Große Historische Festzug Luthers Hochzeit“ der Höhepunkt des Stadtfestwochenendes. Den gestalten über 700 Mitwirkende, darunter zahlreiche Musiker, Gaukler und Wittenberger Bürger in historischen Gewändern.

Insgesamt können die Besucher an den drei Tagen rund 50 Einzelveranstaltungen unterschiedlicher Genres erleben auf einem Fest, das anerkannt zu den zehn schönsten in Deutschland zählt.

Hansevolk aus Lübeck erwartet

Besuch stellt sich 1999 auch aus dem Norden ein. Die historische Gruppe „Lübches Hansevolk“ wird mit ihrem Bierspünderwagen zur Hochzeit kommen. Zehn original gewandete Handwerker, Krämer und anderes Volk aus dem 15. Jahrhundert der Hansestadt Lübeck werden den gefährlichen weiten Weg nach Wittenberg wagen, um mit ihren Gastgebern einen Schluck vom guten Rotherbier - nach uraltem Rezept gebraut - zu trinken.

„Ja, ich will“ zum Sondertermin

Sie wollen ihre Hochzeit zu einem ganz besonderen Ereignis machen und alle Welt soll es sehen: Zwei Paare, eines aus Dortmund und eines aus Wittenberg, werden es Martin und seiner Käthe gleichtun und sich am Sonnabend, dem 12. Juni, das Jawort geben. Nach dem Festzug sind sie dann auch die besonderen Gäste an Luthers Hochzeitstafel. Ob sie in historischen Gewändern zum Standesamt gehen? Lassen Sie sich einfach überraschen!



Farbenprächtig und aussagekräftig präsentieren über 700 Beteiligte im Festzug historische Bilder und Szenen aus Luthers Zeit. In diesem Jahr wird das Leben der Katharina von Bora thematisiert. Der Zug setzt sich jedesmal am Festsonnabend um 14 Uhr am Lutherhaus in Bewegung. MZ-Fotos: Achim Kuhn



LEONHARD KOPPE (Klaus-Jürgen Kummetz), Torgauer Bürger und Händler, entführte Ostern 1523 Nonnen aus dem Kloster Nimbschen und riskierte damit, mit dem Tode bestraft zu werden.

Bild für Bild Historie aneinandergereiht

Traditioneller Festzug steht im Zeichen der von Bora

Von SILVIA DAMMER

Die Pferde werden immer unruhiger, trampeln auf der Stelle und schnauben. Nervosität breitet sich am Lutherhof aus, bevor sich der Große Festzug in Bewegung setzt. Über 750 Darsteller in farbenprächtigen Gewändern stellen sich den Tausenden von Besuchern zur Schau.

Mit lauten Fanfarenklängen und schnellen Trommelwirbeln führt der Wittenberger Fanfarenzug schwarz-gelb-gewandet den Festzug durch die Innenstadt an. Ihm folgt der Stadthauptmann mit seiner Stadtwache. Ein Herold in weiten Pumphosen kündigt die nachfolgenden Gäste an: „Macht Platz für Bürger-

meister Anton Niemeck mit seinen Ratsherren. Platz da. Treten Sie zur Seite!“

Es folgen Bild an Bild Historie aneinandergereiht. Katharinas Kindheit auf dem Gut Lippendorf folgt die Flucht aus dem Kloster. Neun Nonnen rumpeln auf einem Planwagen vorbei. In bürgerlicher Pracht, in grünem und roten Samt, prä-

sentieren sich stolz Leonhard Koppe und Frau auf dem Kutschbock.

Ihnen folgt die Justige Musikantenschar der „Tippelklimper“. Wie einem Gemälde entstieg schreiten Lucas Cranach der Ältere und Frau Barbara hoheitsvoll daher. Im Schlepptau führt der „Maler der Reformation“ seine Werkstatt mit Malschülern und Gesellen sowie seinem gesamten Haus- und Hofstaat.

Der Kinder-Spielmannszug aus Kronach spielt den Hochzeitsmarsch für das Brautpaar Luther, das ihm folgt. Inmitten von buntgewandeten Musikern und Gauklern, Feuerschluckern, Tänzerinnen und Stelzengängern leuchtet der weiße Schleier der Braut.



NONNEN AUS ZISTERZIENSERKLOSTER (Gymnasiastinnen aus Wittenberg), darunter Katharina von Bora, flüchteten 1523 aus dem Kloster Nimbschen bei Grimma nach Wittenberg. Die Ankunft in der Universitätsstadt am 7. April erregte großes Aufsehen. Luther verteidigte die Entflohenen, die seinen Lehren gefolgt waren. Nur wenige der neun Nonnen durften in ihre Familien zurückkehren. Die anderen wurden verheiratet.



HANS VON DOLZIG (Hartmut Dammer), Hofmarschall Friedrich des Weisen, war von Luther zu dessen Hochzeit aufgrund einer jahrelangen Freundschaft persönlich eingeladen worden. Der kurfürstliche Beamte erschien aber nicht. Historisch nicht verbürgt ist, ob von Dolzig verheiratet war. Das Kind auf dem Arm des Darstellers ist dessen Tochter Katharina Maximiliane in einem bürgerlichen Gewand der damaligen Zeit.



UNIVERSITÄTSPROFESSOREN (einer davon Matthias Zentner) gehören im Festzug zum Bild um Philipp Melancthon, der Luthers Heirat nicht guthieß und deshalb dazu nicht eingeladen war.

Einweihung der Lutherkirche in Erfurt

Vortrag der Johanna Herr beim Festmahl zur Einweihung der Lutherkirche im Ratskellersaal am 10. Dezember 1927

Verwundert blicket Ihr mich an:
Was wohl das kleine Mädchen kann
Das erst 3 Jahr zur Schule geht
Und hier mit einem Liedlein steht ?

Ein Haus des Herrn ward aufgebaut
Darin man Luthers Bildnis schaut,
Und ihm zur Ehre ist's benannt,
Der Heldenmut im Glauben fand.

Wenn nun der Glockenruf ertönt
Die Orgel den Gesang verschönt,
Und Priesterwort zum Herzen dringt,
Dann Luthers Geist hernieder schwingt.

Wir singen hell mit Freudigkeit
Ein' feste Burg ist allezeit
Der Gott, der uns gibt nährend Brot
Und uns'rer Seele hilft aus Not.

Denn Gottes Wort und Luthers Lehr'
Ist immerdar die beste Wehr
Bleibt Felsburg in dem Kampf der Zeit
Und Rüstzeug in dem heil'gen Streit.

Vereint seid Ihr beim frohen Mahl,
Manch gutes Wort wie Sonnenstrahl
Erleuchtend wirkt, weckt Kraft und Geist,
Der klar die Liebe Gottes weist.

Wollt Ihr nun wissen, wer ich bin,
So schaut auf Luthers Stammbaum hin.
Großvater Becker findet Ihr,
Ein Lutherkind seht Ihr in mir.

Die Satzungsänderung aus meiner Sicht oder hat er oder hat er nicht

...männliche Nachkommen gehabt, der älteste Sohn Martin Luthers, Johannes?

Als ich vor einigen Jahren damit begonnen habe, mich mit des Reformators Nachkommenschaft zu beschäftigen, ahnte ich nicht, was auf mich zukommt. Gerade in den letzten beiden Jahren, besonders nach dem Familientag in Zeitz, häuften sich die Anfragen aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Ausland.

Manchmal war lückenlos nachzuvollziehen, daß es sich um Nachkommen handelte. In vielen Fällen mußte ich kapitulieren, weil jegliche Unterlagen fehlten, die einen Anknüpfungspunkt herstellen konnten. Ganz besonders problematisch stellten sich jene Anfragen heraus, die sich auf das "Neue Nachkommenbuch" von Günter Luther beriefen und deren Linien zurückgingen auf Johannes Luther. Ich war bei meinen Nachforschungen leider nirgends auf einen Beweis gestoßen, der jene - aus Gründen der Plausibilität getroffenen - Entscheidungen der Lutheriden-Vereinigung aus dem Jahre 1986 (Fulda) bestätigen konnte. Es ist klar, daß ich mit meinen ablehnenden Antworten manche Enttäuschung hervorrief, und ich entschuldige mich hiermit bei all denen, denen ich damit Kummer bereitet habe.

Ganz besonders schlimm stellt sich in dieser Lage die Ablehnung des Aufnahmeantrages durch den Vorstand der Lutheriden dar, betrifft sie doch oft Nachkommen von Mitgliedern der Vereinigung! Letztendlich steht auf der ersten Seite des o. g. Buches: "Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Lutheriden-Vereinigung"! **Wer findet hier den vernünftigen Ausweg????**

Schon Pastor Otto Sartorius prägte die Begriffe: **Nachkommen** (das sind die "echten" Nachkommen des Reformators), **Seitenverwandte** (das sind die Nachkommen der Geschwister des Reformators) und **Stammverwandte** (das sind die Nachkommen des Onkels von D. Martin Luther = Möhra'er-, Salzunger-, Nordhäuser-Linien). Aus alten Schriften und Familienblättern ist zu ersehen, daß schon zu Sartorius Zeiten, Nachkommen der Stammverwandten **vollwertige Mitglieder der Vereinigung** waren. Mathematiker mögen prüfen, wie viel "**LutherBlut**" heute in der **XIII. bis XVI. Generation** noch vorhanden ist, wenn man von jenen sieben Litern Blut ausgeht, die ein Mensch hat! Es wird ein verschwindend geringer Anteil sein.

Ich habe Hochachtung vor jenem Antragsteller, der - obgleich er nachgewiesener Nachkomme ist - seinen Antrag unter Hinweis auf das **Christsein** zurück zog! Wie ernst nimmt es die Vereinigung an dieser Stelle mit der Satzung?

Zuletzt noch ein Hoffnungsschimmer für alle Enttäuschten: In einem Artikel aus dem Jahre 1983 fand ich zum ersten Mal einen Namen und eine mögliche Herkunft für die oft genannte, aber nie "be"nannte zweite Ehefrau des Johannes. Dieser Spur gehe ich jetzt nach!

Friedel Damm, Stahnsdorf
März 1999

Die Homepage der Lutheriden-Vereinigung e.V.

In einer Welt von Technik und totaler Informationsflut bin ich groß geworden. Ich studiere im 8. Semester Luft- und Raumfahrt an der Universität Stuttgart. Meine Freizeit verbringe ich beim Fallschirmspringen oder am Computer. Deshalb habe ich sofort zugestimmt, als mich vor ca. einem Jahr der Vorstand der Lutheriden-Vereinigung e.V. gebeten hat, eine Homepage im Internet aufzubauen.

Seit Dezember 1998 kann sich die ganze Welt über unsere Internet-Adresse:

www.lutheriden.de

über die Lutheriden-Vereinigung e.V. informieren. Diese Homepage ist etwas lebendiges und wird ständig von mir aktualisiert bzw. erweitert.

In der ersten Phase beinhaltete unsere Homepage die Satzung, einen Kurzbericht was die Lutheriden-Vereinigung e.V. ist und das Familienblatt von Dezember 1998. In den nächsten Wochen wird die Homepage durch weitere Informationen der Lutheriden-Vereinigung e.V. ergänzt. In dieser Phase wird das Bücherverzeichnis unserer Bibliothek in Zeitz, die Juli 1999 Ausgabe unseres Familienblattes, sowie die Adressenliste des Vorstandes im Internet präsent sein.

Interessant ist auch die Statistik und zwar wurde unsere Homepage seit Ihrer Fertigstellung ca. 150 mal besucht. Der Großteil (78%) der Besucher sind aus Deutschland. Die restlichen 22% besuchten uns aus England, USA, Ungarn und Simbabwe. Noch zu erwähnen sei, daß ca. 20% der Besucher sich Zugang zu unserer Homepage über Computer der Fachhochschulen und Universitäten ermöglichen.

Um mehr Besucher auf unsere Internetpräsenz hinzuweisen, werden wir unsere Homepage bei den gängigsten Suchmaschinen anmelden. D.h. durch eingeben von Schlagworten wie: Luther, Reformator, Lutheriden, usw. wird unsere Seite angezeigt, um so möglichst viele Interessenten unsere Informationen zugänglich zu machen.

Mir ist bewußt, daß diese Homepage für viele unserer Mitglieder aufgrund der Altersstruktur uninteressant ist, da das Internet primär von den Jugendlichen genutzt wird. Aber wollen wir nicht gerade auch diesen Personenkreis ansprechen?

Es freut mich, daß ich als Nachkomme von Martin Luther mit dieser Aufgabe einen kleinen Beitrag leisten kann.

Dieter Sartorius

10 Jahre danach !

Weißes kann man besser erkennen wenn man Schwarzes dagegen hält.

Martin Luther

Meine Gedanken und Erinnerungen möchte ich nicht missen.
Es war Freitag der 8. September bis Montag den 11. September 1989,
die unvergeßlichen Stunden in Coburg.
Das Familientreffen der Lutheriden.

Um bei Euch dabei zu sein, hatte ich als ehem. DDR-Bürger sehr große Schwierigkeiten; von „R“ wie Reisegenehmigung, sowie „A“, wie Arbeitsgenehmigung, bis „P“ endlicher Paßempfang.

Als Lehrausbilder in einem VEB Kombinat war es fast unmöglich in das „westliche Ausland“ zu reisen. Trotz dieser Schwierigkeiten war es mir gelungen, obwohl ich meinen Reisepaß in Leipzig abholen mußte, glücklicher Teilnehmer am Familientreffen zu sein.

Unvergessen bleibt der herzliche Empfang im Kongresshaus „Rosengarten“, die Übernachtung im Hotel „Goldene Traube“ mit seinem hervorragenden Service und der guten Verpflegung. Nicht zu vergessen die zahlreichen Veranstaltungen und Programme, bei denen man sich auch menschlich sehr nahe kam.

Höhepunkt für mich war, die Mitgliederversammlung am 9.9.89, bei der man sich als freier Mensch äußern konnte und akzeptiert wurde, auch wenn ich aus der damaligen DDR kam. Für mich sind alle Treffen der „Lutheriden“ ein familärer Höhepunkt, vorallem das Treffen in Coburg, wie auch das letzte Treffen in Zeitz bleibt mir unvergessen. Ich möchte allen Organisatoren des Vorstandes und den Teilnehmern auf diesem Wege recht herzlich danken.

Bis zur nächsten Lutheridenveranstaltung

Euer Kurt Zischner aus Suhl

Das Geschenk zum 500. Geburtstag der Katharina von Bora !

Unser Vorstandsmitglied , Wolfgang Liebehenschel, hat nach mühevoller Kleinarbeit, zur Verblüffung der Fachwelt, eine hervorragende Entdeckung gemacht.

Die bisher unbekannte Herkunft der Katharina von Bora (1499 - 1552), die bekanntlich den Reformator 1525 heiratete, konnte von ihm zweifelsfrei nachgewiesen werden.

Anderthalb Jahre hat Wolfgang Liebehenschel Kirchenbücher und historische Werke gewälzt, das sächsische Staatsarchiv durchstöbert und viele Kilometer abgespult, um historische Orte abzuklappern, alte Landkarten und Adelskalender studiert, etwa 1000 Briefe geschrieben, bis er das Geheimnis lüften konnte, und sich die Herkunft der Katharina bis in die dritte Generation zurück verfolgen läßt.

Nicht unwesentlich für Forschung und Lehre ist die Erkenntnis, daß Katharina aus einem alten sächsischen Adelsgeschlecht stammt. Ihr Vater war der Ritter Hans von Bora ihre Mutter Anna von Haugwitz. Der Geburtsort ist jedoch nicht wie bisher angenommen Lippendorf sondern... und das wird hier nicht verraten !!!

Wolfgang Liebehenschel hat als Luther-Forscher bereits 1982 den Geburtsort der Mutter Martin Luthers herausgefunden. Das Ergebnis seiner neuesten Arbeit hat er in einem Buch niedergeschrieben, daß den Titel trägt:

„Der langsame Aufgang des Morgensterns von Wittenberg“

Eine Studie und eine Erzählung über die Herkunft von

Katharina von Bora

Daß diese Entdeckung zum richtigen Zeitpunkt erfolgte, ist sein besonderer Stolz, denn dem 500. Geburtstag, am 29. Januar 1999, wurde bundesweit gedacht und selbst der Deutschen Post AG war dieser Anlaß eine Sondermarke wert.

Das Büchlein erschien im März 1999 im dr. ziethen vertag, und ist über den Buchhandel oder über unser Vorstandsmitglied

Herrn Wolfgang Liebehenschel, Am Lappjagen 7, 14169 Berlin

zum Preise von DM 19,80 zu beziehen.

Wir möchten es hiermit allen unseren Mitgliedern empfehlen !!!

"Lieber Herr Käthe"

- Titel der Ausstellung der Lutherhalle zum 500. Geburtstag der Ahnfrau

Als Katharina aus dem Kloster Nimbschen floh, war noch nicht daran zu denken, daß sie später einmal als die "erste Pfarrfrau" bezeichnet werden sollte. Vieles vorher blieb lange Zeit im Dunkeln, welches jetzt erhellt wird, durch die Arbeit Wolfgang Liebehenschels. Seine Recherchen fließen aber noch nicht in die Ausstellung in Wittenberg ein.

Nur ihre Zeit als Ehefrau D. Martin Luthers bleibt dem heutigen Betrachter nicht verborgen. Dabei sollte sie doch gar nicht D. Martin Luthers Ehefrau werden, sondern die Gattin des Nürnberger Patriziersohns Hieronymus Baumgartner! Doch - zum Glück - waren dessen Eltern gegen diese Verbindung. 1525 heiratete der Reformator, seine spätere "Herr Käthe" und Katharina zog mit in das "schwarze Kloster" ein, welches damit auch ein "von Bora"- Haus wurde.

Dieser gewählte Ausstellungsort gibt ein beredtes Beispiel für ihre Arbeit. Vor einem großen Tafelbild von Lucas Cranach dem Älteren, welches die zehn Gebote illustriert, wird das Eheleben der Luthers ausgebreitet. Viele Doppelbildnisse dokumentieren die Signalwirkung, die von der Verbindung D. Martin Luthers mit Katharina von Bora ausging. In der Ausstellung werden zwei Tafeln aus dem 16. Jahrhundert - ein Fund aus dem Lutherhaus selbst - erstmals gezeigt.

Gezeigt wird neben Haushaltsgegenständen der Trauring der Lutherin.

Katharina war gleichzeitig Dienerin und Herrscherin und sie war trotzdem ein Opfer Ihrer Zeit: Ihr Stand als Witwe ist ebenso verhüllt, wie Ihre Zeit vor der Flucht aus dem Kloster.

Es war eben doch nicht gleichgültig, **w e n** der Reformator geheiratet hatte, denn nur dem "unternehmerischen" Geschick, dem sozialen Sinn, dem geistlichen Verstand, dem Fleiß und der Selbstlosigkeit Katharinas war es zu verdanken, daß der ehemalige Augustinermönch nach heutigen Maßstäben zu gewissen Reichtum kam!

Friedel Damm

- nach einem Bericht in der "Morgenpost" v. 3. / 4. April 1999



Wohl dem,
der in Gottes Furcht steht
und der auf seinem Wege geht!
Dein Weib wird in deinem Hause sein
wie ein Reben voll Trauben sein
und deine Kinder um deinem Tisch
wie Ölpflanzen gesund und frisch.

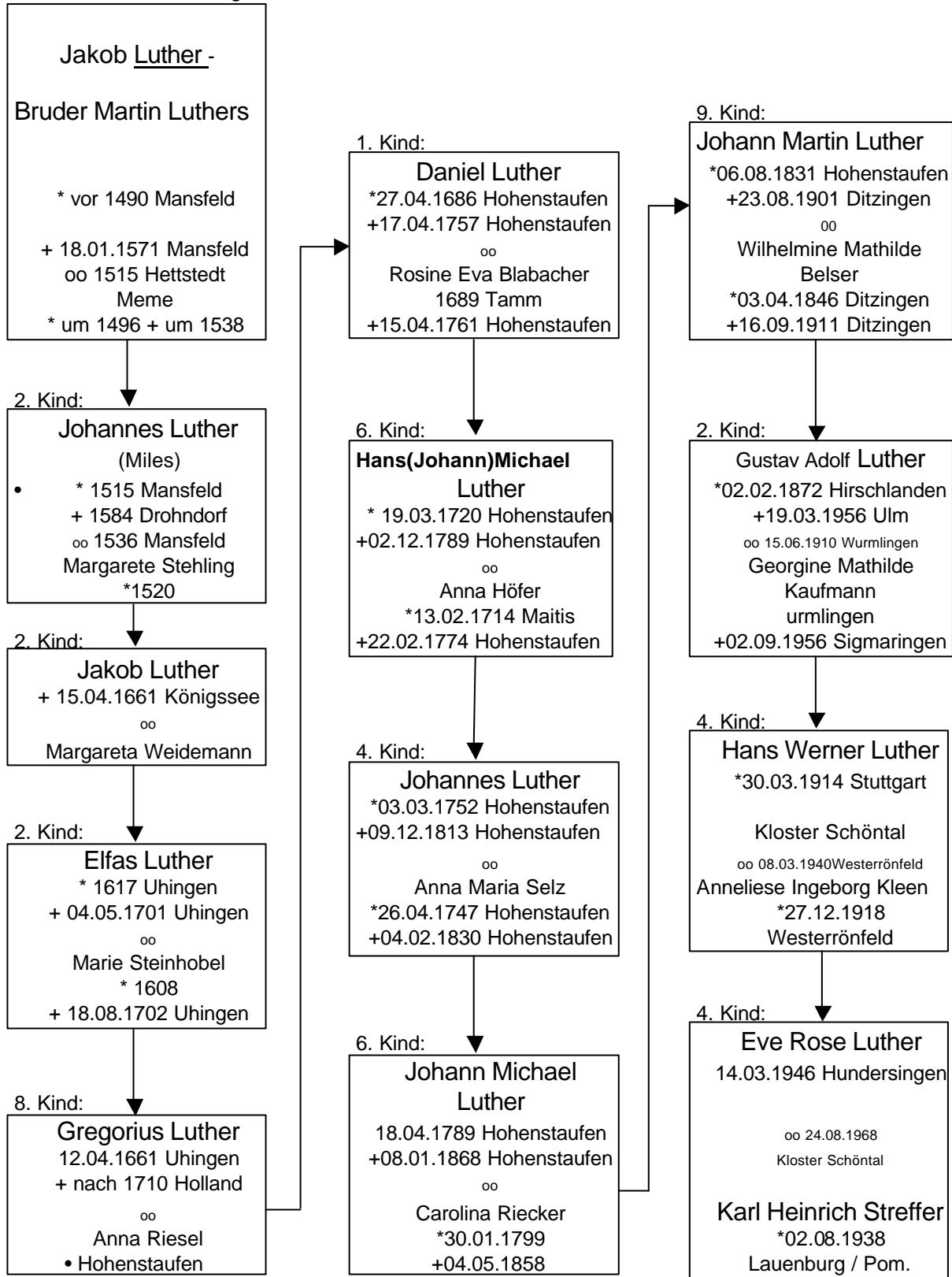
Dr. Martin Luther.

Luthers Wohnhaus in Wittenberg.

Unsere VORSTÄNDE

Heute: **Heinrich Streffer - Schriftführer**

7. Kind von Hans u. Margarethe Luder:



Nachstehend ein Zeitungsartikel aus dem Schwarzwälder Boten vom 02.08.1996

... der darüber berichtet, wie die Reformation sich in
Trossingen einer kleinen Süddeutschen Stadt am
Rande des Schwarzwaldes vollzogen hat

2.8.1996

Henker verbrannte »Ketzer«-Büchlein

Johann Spreter reformierte Trossingen / 250 Jahre Martin Luther-Kirche (1)

Von Karl Martin Ruff

Trossingen. Die Martin-Luther-Kirche wird in diesem Jahr 250 Jahre alt. Eine kleine Serie des Schwarzwälder Boten soll die Geschichte der Kirche beleuchten und Menschen vorstellen, die diese Geschichte mitgeprägt haben.

Im Spätmittelalter war die Kirche reformbedürftig geworden. Der Papst und die Bischöfe waren meist nur auf die Mehrung ihrer Macht und ihres Reichums bedacht, viele Geistliche waren ungebildet und vernachlässigten die Seelsorge. As dann noch der Ablasshandel die Gläubigen in Deutschland beunruhigte, fanden die 95 Thesen des Augustinermönchs Martin Luther, die er am 30. Oktober 1517 an die Schloßkirche in Wittenberg anschlug, auch in unserer Heimat große Beachtung.

Zu den Geistlichen, denen eine Erneuerung des christlichen Glaubens am Herzen lag, gehörte auch Johannes Spreter, der Reformator von Trossingen.

Er entstammte einem alten Rottweiler Patriziergeschlecht und wurde kurz vor 1500 geboren. Nach dem Studium der Theologie hielt er sich am Hof des Bischofs von Konstanz auf. 1520 verlieh ihm der Abt des Klosters Reichenau die Pfarrei Trossingen. Die Gemeinde zählte damals etwa 150 Einwohner und galt als wohlhabend.

Das Dorf besaß zwei Kirchen. Im Unterdorf stand seit der Bekehrung der Alemannen zum Christentum die der Jungfrau Maria geweihte Pfarrkirche. Die Bewohner des Oberdorfs besuchten die Messe in der St.-Anna-Kirche, wo ein Kaplan amtierte.

Als Spreter 1524 Pfarrer von St. Stefan in Konstanz wurde, stand er noch treu und fest auf dem Boden des katholischen

Glaubens. Den Gottesdienst und die Amtsgeschäfte in Trossingen ließ er in dieser Zeit durch einen Vikar versehen. Doch schon 1526 finden wir Spreter an der Seite der Konstanzer Reformatoren Blarer und Zwick. Er verfaßte auch eine neue Gottesdienstordnung für seine Kirche und fand dabei große Zustimmung in der Bürgerschaft.

Die Gemeinde ließ Spreter nicht im Stich

Als aber Spreter im Jahre 1527 heiratete, lud ihn der Bischof vor sein Gericht und entzog ihm die Pfarrei Trossingen. Außerdem weigerte sich der Abt von Reichenau, ihm weiterhin sein Gehalt zu bezahlen. Doch seine Gemeinde ließ ihn nicht im Stich, und der Rat der Stadt unterstützte ihn mit 200 Gulden jährlich.

In dieser Zeit hat Spreter auch versucht, seine Vaterstadt Rottweil zur Annahme der Reformation zu bewegen. Er richtete eine Schrift an den Magistrat, jedoch ohne Erfolg. Die Rottweiler sperrten Spreters Boten in den Turm, verurteilten das Büchlein als ketzerisch und ließen es vom Henker öffentlich auf dem Marktplatz verbrennen.

1532 kam Spreter als Pfarrer nach Geislingen an der Steige, wo er sich aber mit seinen Kollegen nicht vertrug. In St. Georgen, wohin er dann berufen wurde, duldeten der Abt des Klosters keinen evangelischen Prediger auf der Kanzel, so daß Spreter unverrichteter Dinge wieder abziehen mußte.

Inzwischen war Herzog Ulrich nach langer Verbannung 1534 wieder nach Württemberg zurückgekehrt und hatte gleich mit der Reformierung seines Für-

stentums begonnen. Im südlichen Landesteil stand ihm dabei Ambrosius Blarer zur Seite. Auf dessen Vorschlag hin übernahm Spreter seine alte Trossinger Gemeinde wieder, wo er dann anstelle der katholischen Messe den evangelischen Predigtgottesdienst einführte.

Als Ambrosius Blarer im Sommer 1535 die Reformation von Stadt und Amt Tuttlingen durchführte, fand er in Trossingen zu seiner Freude schon eine evangelische Gemeinde vor.

Der Kaplan der St.-Anna-Kirche im Oberdorf wollte bei seinem katholischen Glauben bleiben und verließ Trossingen. Diese Kirche wurde geschlossen und ihre Einkünfte mit denen der Marien-Kirche vereinigt.

Eine schriftstellerische Tätigkeit entwickelt

Neben seinem Pfarramt entwickelte Spreter eine umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit. Neun theologische Werke tragen seinen Namen. Einige davon widmete er 1543 Herzog Ulrich, wie die Schrift »Christliche Instruktion und Erklärung fürnehmster Artikel des Glaubens«. In seinen Büchern zeigt er sich als sehr belesener Mann, der sich in der Bibel und in den Kirchenvätern gut auskennt, aber auch mit den Werken der griechischen und römischen Klassiker und den Schriften der Reformatoren wohl vertraut ist.

Johannes Spreter, der 1547 in Trossingen gestorben ist, lebte in der Hoffnung, daß sich das Evangelium gegen alle seine Feinde durchsetzen werde. Dies drückt auch sein Wahlspruch aus: »Nach der Finsternis hoffe ich aufs Licht!«

Vorstandssitzung am 13. März 1999 in Zeitz

Bereits am Vorabend trafen wir uns mit den Ehepaaren Sartorius und Streffer im Gasthof am Neumarkt um uns über den Ablauf des nächsten Tages abzustimmen.

Am folgenden Morgen begann dann die Vorstandssitzung zusammen mit dem aus Berlin angereisten Ehepaar Damm in der Stephanstraße 18 pünktlich um 10.00 Uhr. Entschuldigt hatten sich Frau Scholvin, Frau Wirth, Herr Eichler und Herr Liebehenschel.

Zuerst berichtete Herr Damm über den Stand unserer Kasse für das Jahr 1998, mit positivem Ergebnis.

In dem nächsten Tagesordnungspunkt wurden erfreulich viele Anträge auf Mitgliedschaft behandelt. Somit konnten 8 neue Mitglieder einstimmig aufgenommen werden.

Für das nächste Familienblatt wurden die verschiedenen Themen besprochen und die Autoren festgelegt.

Für das „Stadtfest zu Wittenberg“ überlegten wir geeignete Möglichkeiten uns als die Lutheridenvereinigung einzubringen.

Anmerkung: Leider stellte sich später heraus, daß unsere Teilnahme aus organisatorischen Gründen nicht möglich war.

Ein kurzer Imbiß stärkte uns dann für den zweiten Teil der umfangreichen Tagesordnung.

Der agile Zeitzer Stadtrat Norbert Hörig informierte über den beklagenswerten Zustand der Grabplatte des Johann Ernst Luther im Kreuzgang des Zeitzer Domes. Bisher hatte die Stadt, unter dem Vorwand der Zuständigkeit der katholischen Kirche als Pächter, alle Verantwortung von sich gewiesen. Herr Sartorius erklärte sich bereit den Oberbürgermeister in dieser Sache anzuschreiben. Die Leiterin der Stadtbibliothek, Frau Ritter, berichtete anschließend über den Baufortschritt des restaurierten Gebäudes am Michaeliskirchhof. Wir unterbrachen unsere Sitzung um uns vor Ort diese Räumlichkeiten, insbesondere unsere neue Lutheridenbibliothek zu besichtigen. Die feierliche Eröffnung soll am 11.08.1999 sein.

Wieder in der Stephanstraße zurück informierte uns Herr Sartorius, daß die Lutheridenvereinigung jetzt auch im Internet vertreten sei. Über eine ausführlichere Darstellung unseres Vereins wurde dann eingehend diskutiert. Geplant ist unter anderem die Aufnahme der Liste der Bücher unserer Lutheridenbibliothek.

Weitere Themen waren die Aktualisierung der Geschäftsordnung des Vorstandes, das jährliche Überprüfung der Mitgliederliste sowie Termin und Ort der nächsten Vorstandssitzung.

Um 18.30 Uhr beschloß Herr Sartorius, unser Vorsitzender, den offiziellen Teil der Sitzung. Der Abend gab uns dann, nach getaner Arbeit, Gelegenheit bei einem Gläschen Wein über private Dinge zu sprechen.

Die nächste Vorstandssitzung findet am Samstag, 30. Oktober 1999 in Arzberg nördlich von Leipzig statt.

Henriette Rossner

Familiennachrichten

Geburten

Caroline Hopfmann, geboren am 22.03.1998

Eltern: Christian und Kerstin Hopfmann – Nachkommen nach Jakob Luther

Felix und Elena Schröder Zwillinge, geboren am 14.04.1999

Eltern: Martin und Marion Schröder aus Nidderau – Zweig: Schweingel

Sterbefälle

Fürchte Dich nicht,
denn ich habe Dich erlöst.
Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen...

Am 28.03.1999 verstarb **Herr Karl Bungenstab** im gesegneten Alter von 94 Jahren in Wuppertal. Herr Bungenstab war Nachkomme Jakob Luthers.

Ebenfalls als Nachkomme Jakob Luthers verstarb am 13. Mai 1999

Dr. Justus Luther aus Oldenburg. Dr. Luther wurde am 10. Juni 1924 geboren.

Unser Mitgefühl gehört den trauernden Familien.

Zur Hochzeit gratulieren wir

Kurt Zischner und seiner **Frau Sabine**, geb. Nachtweih. Die Ehe wurde am 17.5.1999 in Suhl geschlossen. Kurt Zischner gehört zur großen Familie Schweingel!

Sonstiges aus der Lutheriden-Familie

Frau Dr. Kattenberg-Ruarus teilt voller Stolz die Promotion ihres Sohnes Peter Albert Paul Eleonard Kattenberg mit. Originaltitel der Dissertation: „Andy Warhol, Priest?“

Wir gratulieren im Namen der Lutheriden!

Neu im Kreis der Lutheriden-Vereinigung

Dieter Sartorius – Sohn des Vorsitzenden / Großneffe von Otto von Sartorius

Hans-Joachim Hetzer – Bonn,

Dr. Jacobi – Bad Sassendorf,

Hans-Werner Wendt – Harsewinkel,

Jörg Krusche – Markkleeberg,

Manfred Müller – Leipzig,

Torsten Frank Berghaus – Göttingen,

Ellen Berghaus – Frankfurt / M.